

‘Mittelhethitische’ Siegelfunde von Kaman-Kalehöyük*

Daisuke YOSHIDA

Tokyo

EINLEITUNG

Zu den bedeutendsten Funden, die das letzte Jahrzehnt der Ausgrabungen in Kaman-Kalehöyük gebracht hat, gehören die mehr als 600 gesiegelten Tonklumpen, überwiegend mit Abdrücken von Hieroglyphensiegeln, die im Laufe der Freilegung des sog. ‘Rundbaus’ 1 im Nord-Grabungsareal (Planquadrat XLII ~ XLIV – 54 ~ 56) zu Tage gekommen sind¹. Die Tonklumpen stammen aus den Füllschichten, die über dem steingepflasterten Boden des ‘Rundbaus’ 1 lagen. Bei diesem Sammelfund handelt es sich um Tonverschlüsse, die auf der Rückseite Spuren von Verschnürungen und gesiegelten Gegenständen

aufweisen. Vor allem wegen des meist fragmentarischen Erhaltungszustandes der Tonverschlüsse ist der gesiegelte Gegenstand meistens schwer zu ermitteln. Die Form der Tonklumpen ist verschieden. Eine häufig zu beobachtende Form bilden ‘pilzförmige’ Tonklumpen (hemisphärischer ‘Kopf’ mit zylinderförmigem ‘Körper’, Abb. 1)², die von ihrer Gestalt her als Stöpsel für flaschenförmige Gefäße u. ä. gedient zu haben scheinen³.

* Der vorliegende Beitrag entstand im Rahmen des Forschungsprogrammes, das durch ‘Grant-in-Aid for Scientific Research from the Ministry of Education, Culture, Sports, Science and Technology (Japan)’ gefördert ist. Der wesentliche Teil dieses Beitrages wurde unter demselben Titel am 14. März 2004 vorgetragen (The Third Colloquium on the Ancient Near East – The City and its Life: Cultural Continuity and Discontinuity in Ancient Anatolia, held at the Middle Eastern Culture Center in Japan [Mitaka, Tokyo] March 12-14, 2004).

¹ Siehe die vorläufigen Grabungsberichte von S. Omura: *AAS* 4 (1995) 8, Fig. 10, Pl. 27f.; 5 (1996) 10f., Fig. 14f., Pl. 47f.; 6 (1997) 8f., Pl. 32; 7 (1998) 12f., Fig. 14-17, Pl. 52-56; 9 (2000) 13, Fig. 30-35; 10 (2001) 13-18, Fig. 28-43; 11 (2002) 6, 8, 19, Fig. 57-79; *BMECCJ* 9 (1996) 101, Fig. 10, Pl. VI-3f.; 10 (1998) 40f., Fig. 7, Pl. XIV-2, XV-1; 11 (1999) 59f., Pl. IV oben. (*AAS* 4 bis 7 auf japanisch, sonst auf englisch).

² Für die Tonklumpen in ähnlicher Gestalt vgl. z. B. die aus Kültepe (N. Özgüç, *FsT. Özgüç* [1989] Pl. 70.6, 71.6; Özgüç – Tunca, *Kültepe, Bullae* [2001] Pl. 55 [Kt. f/k 397] usw.), Boğazköy (E. Chantre, *Mission en Cappadoce* [1898] 29 Abb. 20 [und 158 Abb. 127]; A. M. Dinçol, *FsN. Özgüç* [1993] 128 mit Pl. 24.3 [Bo 84/358]), Kuşaklı (A. Müller-Karpe, *MDOG* 129 [1997] 110 Abb. 8.2), Maşat Höyük (Alp, *HBM* [1991] Taf. 5a-c).

³ Vgl. vor allem Özgüç – Tunca, *Kültepe, Bullae* 136; Alp, *Karahöyük* (1968) 68. Unter den ‘pilzförmigen’ Tonklumpen vom ‘Rundbau’ 1 befinden sich aber diejenigen, die nicht nur auf dem ‘Kopf’, sondern auch auf dem ‘Körper’ Siegelabdrücke aufweisen, was gegen ihre Verwendung als Stöpsel sprechen könnte. Vgl. auch die Tonklumpen aus Boğazköy (E. Chantre, *Mission en Cappadoce* Abb. 20, 127) und Maşat Höyük (Alp, *HBM* Taf. 5b-c), die ebenfalls Siegelabdrücke auf dem ‘Körper’ zeigen.



Abb. 1 ‘Pilzförmiger’ Tonklumpen (95000750) mit dem Abdruck Nr. 6
a. Seitenansicht b. von oben c. von unten
Höhe des Tonklumpens: 3,8 cm

Anhand der erhaltenen Siegelabdrücke lassen sich die meisten von ihnen sehr wahrscheinlich in das ausgehende 15. Jahrhundert v. Chr. bzw. in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts v. Chr., d. h. etwa in die 'spätmittelhethitische' Zeit datieren. Die Siegel und Siegelabdrücke dieser Zeit sind bisher überhaupt selten belegt. Neben Boğazköy (Ḫattuša, Hauptstadt der Hethiter) bietet nun Kaman-Kalehöyük ein reichhaltiges Material für die 'mittelhethitische' Glyptik. Mit ihm wird die Basis für unsere Forschungen wesentlich erweitert.

Die Siegelabdrücke zeigen überwiegend umlaufende Randverzierungen verschiedener Art, die für die Glyptik des 'Mittleren' Reichs typisch sind. Häufig vertreten sind hierbei Zierbandstreife (wie Flecht-, Zopf-, Spiral-, Schlaufenband), figürliche Darstellungen (Tiere, bildliche Szene) und Ornamentfriese (mit Kreuzschleifen, Rosetten, Pflanzen). Die im Mittelfeld befindlichen Hieroglyphen zeigen ebenfalls ältere Charakteristika. Die symmetrische Anordnung der Hieroglyphen (der Name auf der Mittelachse und links und rechts davon der

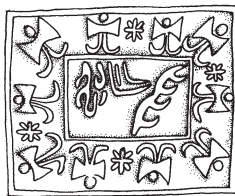


Abb. 2 Abdruck Nr. 1, Photo (00000089) und kombinierte Zeichnung von mehreren Abdrücken
Größe des Abdrucks: 1,1 x 1,5 cm

Titel/Beruf), die in der großreichszeitlichen Glyptik geläufig ist, läßt sich noch nicht beobachten.

Im folgenden Beitrag sollen einige bemerkenswerte und für unsere Funde charakteristische Siegelabdrücke vorgelegt werden⁴.

Hier behandelt sind:

- I. Siegel mit CERVUS₃(-ti)-wi(ya)
- II. Siegel mit Na-HH 157⁵
- III. Siegel mit figürlichen Darstellungen
 - a. Tierfriese
 - b. Bildliche Szene
- IV. Siegel mit Keilschriftzeichen

I. Siegel mit CERVUS₃(-ti)-wi(ya)

Von den Tonklumpen vom 'Rundbau' 1 tragen viele Stücke Abdrücke derselben Siegel. Der rechteckige Abdruck Nr. 1 (Abb. 2)⁶ stellt den zweithäufigst belegten der Siegelabdrücke vom 'Rundbau' 1 dar. Bisher (bis 2000) liegen insgesamt 79 Tonklumpen⁷, die mit dem Abdruck Nr. 1 versehen sind, vor, was ca. 13 % des gesamten Siegelmaterials vom 'Rundbau' 1 ausmacht.

Die rechteckige Siegelfläche ist durch eine schmale Linie in zwei Zone geteilt. Die Randverzierung in der Außenzone besteht aus abwechselnden Zeichen für Leben (Kreuzschleifen) und Sternrosetten. Der Ornamentfries dieser Art gilt als kennzeichnend für die Glyptik 'mittelhethitischer' Zeit⁸, und für die Zeit davor bislang nicht zu belegen.

Im Mittelfeld befinden sich drei linksläufig angeordnete Hieroglyphen, nämlich rechts ein Hirschgeweih (CERVUS₃, HH 103), in der Mitte

⁴ Einige der hier vorgelegten Siegelabdrücke wurden bereits besprochen in Yoshida, *Hieroglyphensiegel Kalehöyük* (1999).

⁵ Die Ziffer mit voranstehendem "HH" ist nach der Numerierung der Hieroglyphen in E. Laroche, *HH* (1960).

⁶ Yoshida, *Hieroglyphensiegel Kalehöyük* Nr. 5a (189f., Abb. 14f.).

⁷ Das Fundinventar nach Jahrgang: 1 (1993), 7 (1994), 9 (1995), 9 (1996), 3 (1997), 39 (1999), 11 (2000).

⁸ Vgl. z. B. Mora, *Glittica Anatolica* (1987) Ib 1.9, 1.10, IIIa 4.1, IIIb 3.2.B, 3.6, IV 1.1–1.8; Boehmer – Güterbock, *Glyptik Boğazköy* (1987) Nr. 159, 160; A. M. Dinçol, *FsN. Özgüç* 128 mit Pl. 24.2 (Bo 84/30). Siehe ferner ein doppelseitiges scheibenförmiges Siegel im Sivas Museum (SM 90/2), das kürzlich von S. Herboldt und M. Alkan veröffentlicht wurde, *Archivum Anatolicum* 4 (2000) 89-98.

ein Fuß-Zeichen (*HH* 90) und links ein wie Weinrebe aussehendes Zeichen (eine ältere Variante für *HH* 160)⁹. Dieselbe Zeichenkombination kommt auffallenderweise auch in der Siegelmitte des runden Abdrucks Nr. 2 (Abb. 3)¹⁰ vor, dessen Umrahmung mit dem sog. 'Schlaufenflechtband'¹¹, Dreiecken sowie Sternen besetzt ist.

Bekanntlich entspricht ein Hirsch bzw. als *pars pro toto* ein Hirschgeweih dem keilschriftlichen Ideogramm ^DLAMMA "Schutzgottheit", die im hethitischen Anatolien des 2. Jahrtausends v. Chr. unter verschiedenen Namen bekannt ist. Da in diesem Fall dem Hirschgeweih ein Fuß-Zeichen mit dem Silbenwert *ti* folgt, ist es wohl anzunehmen, daß hier eine Lesung *Kurunta*, oder vielmehr, mit J. D. Hawkins¹², *Kuruntiya* vorliegt. Die Zusammenstellung von Hirsch(geweih) und



Abb. 3 Abdruck Nr. 2, Photo und Umzeichnung von 95000491
Durchmesser des Abdrucks: ca. 2,8 cm



Abb. 4 Abdruck Nr. 3, Photo und Umzeichnung von 96002473
Durchmesser des Abdrucks: 0,8 cm

Fuß-Zeichen läßt sich m. E. bisher in der althethitischen und 'mittelhethitischen' Glyptik nicht belegen, demgegenüber ist sie in der Großreichszeit gut bekannt¹³.

Zunächst konnte ich mich nicht entscheiden, ob das Weinrebe-Zeichen *HH* 160 zum Namen des Siegelinhabers gehört oder etwa als sein Titel/Beruf zu verstehen ist¹⁴. Nun bin ich jetzt ziemlich sicher, daß dieses Zeichen mit dem Silbenwert *wi(ya)* als Bestandteil des Namens aufzufassen ist. Diese Annahme wird unterstützt auch durch den kleinen Abdruck Nr. 3 mit runder Siegelfläche (Abb. 4)¹⁵, wo neben dem Hirschgeweih und dem Fuß-Zeichen das Silbenzeichen *wa/wi* (*HH* 439) anstelle des Weinrebe-Zeichens auftritt. Der Name unseres Siegelinhabers lautet also im ganzen

⁹ Für die Siegel(abdrücke) mit dieser älteren Zeichenform vgl. z. B. Mora, *Glittica Anatolica* Ia 1.2 (das sog. "Aydın-Siegel", Boehmer – Güterbock, *Glyptik Boğazköy* 38 Abb. 24b), Ia 1.3, Ib 1.1 (*Glyptik Boğazköy* 55 Abb. 40); Beran, *Heth. Glyptik I* (1967) Nr. 126. Hierzu siehe auch unten den Abdruck Nr. 6 (Abb. 7).

¹⁰ Yoshida, *Hieroglyphensiegel Kalehöyük* Nr. 5b (190, Abb. 16f., 95000491 [= 95N-Se141]). Weitere Tonklumpen mit dem Abdruck Nr. 2: 95000489, 99001421 (?).

¹¹ Hierzu Boehmer – Güterbock, *Glyptik Boğazköy* 49, wonach die Verzierung dieser Art erst in althethitischer Zeit (ab Hattušili I) auftaucht.

¹² Hawkins, *StBoT* Beih. 3 (1995) 62 Anm. 251, siehe jetzt auch derselbe, *BoHa* XIX (2005) 290.

¹³ E. Laroche, *HH* (1960) 63-65. Siehe ferner Yoshida, *Hieroglyphensiegel Kalehöyük* 189 Anm. 13; J. D. Hawkins, *BoHa* XIX 290.

¹⁴ Yoshida, *Hieroglyphensiegel Kalehöyük* 189.

¹⁵ Yoshida, *Hieroglyphensiegel Kalehöyük* Nr. 5c (190, Abb. 18f., 96002473 [= 96N-Se81]).

Kuruntawiya, *Kurunti(ya)wiya*. Die Namensform, die mit *wiya* endet, gilt als typisch für Frauennamen, wie z. B. *Armawiya*, *Gaššulawiya*, *Tiwatawiya* usw.¹⁶. So haben wir auch im vorliegenden Fall höchstwahrscheinlich mit einem Frauennamen zu tun.

In diesem Zusammenhang sind die beiden Abdrücke, Nr. 4 (Abb. 5)¹⁷ und Nr. 5 (Abb. 6)¹⁸, von gewisser Interesse. Alle beide auf der Siegelmitte ist eine thronende Göttin im langen Gewand dargestellt,

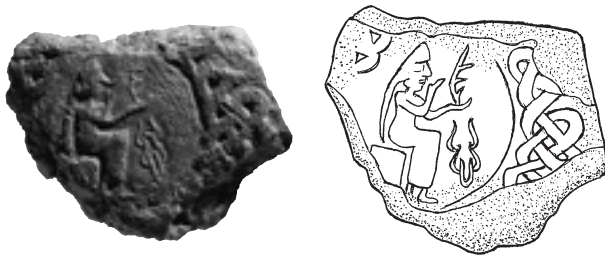


Abb. 5 Abdruck Nr. 4, Photo und Umzeichnung von 00000305
Durchmesser des Abdrucks: ca. 1,9 cm



Abb. 6 Abdruck Nr. 5, Photo (94000047) und kombinierte Zeichnung von 94000047 und 00000580 (die Umrahmung teilweise rekonstruiert)
Durchmesser des Abdrucks: 2,2 cm

deren Gestaltung sich offenbar nach einer seit altassyrischer Kolonienzeit fortlaufenden, langen Tradition richtet. In der nach vorn ausgestreckten linken Hand hält die Göttin jeweils ein Hirschgeweih, und unter der linken Hand steht entweder das Weinrebe-Zeichen (Nr. 4) oder das Silbenzeichen *wa/wi* (Nr. 5). Obwohl auf diesen beiden Abdrücken das Fuß-Zeichen nicht bezeichnet ist, besteht doch kaum Zweifel daran, daß hier derselbe Name wie bei den vorhergehenden Abdrücken, *Kuruntawiya*, *Kurunti(ya)wiya* vorliegt. Bemerkenswerterweise ist auch hier der Wechsel zwischen dem Weinrebe-Zeichen und dem Silbenzeichen *wa/wi* zu beobachten. Trotz gewisser Altertümlichkeiten – Gestalt der Göttin wie auch Randdekor mit einem rundumlaufenden Zopfband –, steht einer Datierung der beiden Abdrücken in ‘mittelhethitische’ Zeit nichts im Wege.

Die Frage, ob alle hier aufgeführten Siegelabdrücke ein und derselben Person oder doch verschiedenen Personen mit dem gleichen Namen zuzuschreiben sind, läßt sich im Moment nicht beantworten.

II. Siegel mit *Na-HH 157*

Der Abdruck Nr. 6 (Abb. 7) bildet den am häufigsten belegten unter den Siegelabdrücken vom ‘Rundbau’¹⁹. Einschließlich der kleineren und kleinsten Fragmente konnten wir insgesamt 172 Tonklumpen mit diesem Abdruck verzeichnen²⁰, d. h. etwa 28 % des gesamten Siegelmaterials.

Mittelfeld und Außenring des runden Abdrucks sind durch eine Kreislinie voneinander getrennt. Der Außenring bietet eine ganze Reihe von Hieroglyphen,

¹⁶ Laroche, *NH* (1966) 325f.

¹⁷ Tonklumpen mit dem Abdruck Nr. 4: 96002483, 99000071, 99000075, 99001397, 99001409, 99001425, 99001453~1456, 00000305, 00000672, 00000686.

¹⁸ Tonklumpen mit dem Abdruck Nr. 5: 94000047, 00000580. Für 94000047 (= 94N-Se3) siehe M. Omura, *The Seals and Seal Impressions from Kaman-Kalehöyük: A Stamp Seal and Seal Impressions Dated in the Old Hittite* (japanisch), *AAS* 7 (1998) 164f., Photo 6.

¹⁹ Yoshida, *Hieroglyphensiegel Kalehöyük* Nr. 1 (184-187, Abb. 2f.).

²⁰ Das Fundinventar nach Jahrgang: 11 (1994), 100 (1995), 28 (1996), 2 (1997), 29 (1999), 2 (2000).



Abb. 7 Abdruck Nr. 6, Photo (95000039) und kombinierte Zeichnung von mehreren Abdrücken
Durchmesser des Abdrucks: 1,8 cm

die, wie vor allem handförmige Zeichen zeigen, entgegen der Uhrzeigerrichtung angeordnet sind. Die meisten von einzelnen Hieroglyphen sind gut bekannt und identifizierbar. Hier seien sie, der in der Umzeichnung angegebenen Numerierung folgend, kurz vorgestellt.

1: Das W-förmige Wettergottzeichen (*HH* 199) und ein Zeichen, das in der Großreichszeit für den hurritischen Wettergott Teššub bestimmt ist (*HH* 318)²¹.

2: Zwei antithetisch angelegte geöffnete Hände²² und darunter das Silbenzeichen *na*.

3: Zwei übereinander gesetzte Hände²³ mit kleineren zusätzlichen Zeichen.

4, 9: Ein Dreieck (*HH* 370) über einer Kreuzschleife (*HH* 369), also “Heil und Leben”.

5, 7: Ein wie Stele (*HH* 267) aussehendes Zeichen und darunter ein dem König-Zeichen (*HH* 17) ähnliches²⁴, das aber wahrscheinlich nicht “König” bedeutet.

6: Das Zeichen für Sonnengottheit (*HH* 191) und darunter das Silbenzeichen *la* (*HH* 175)²⁵.

8: Eine geöffnete Hand, an die unten ein spitzovales Zeichen (wohl *HH* 79 “Frau”) angeschlossen ist. Diese

Kombination dürfte wohl “Tochter” bedeuten²⁶.

10: Das Zeichen für “Schreiber” (*HH* 326).

11: Eine Volute mit einem kleinen Stiel oben und einem kurzen Strich unten. Dieses Zeichen könnte die Bedeutung “groß” (luwisch *ura-/uri-*) haben. Der untere kurze Strich ist dann wohl als sog. “Dorn” (*HH* 383), der dem angeschlossenen Zeichen einen Lautwert *-ra/-ri* verleiht, zu verstehen.

12: Ein viereckiges Zeichen mit Pünktchen im Innenfeld, und darunter eine Pflanze (vgl. *HH* 157)²⁷.

Die Frage, ob diese eigenartige Hieroglyphenlegende als ganzes irgendeinen Sinn hat, muß derzeit noch offen bleiben.

Die Hauptgruppe im Mittelfeld, die den Namen des Siegelinhabers wiedergibt, besteht aus zwei Zeichen, nämlich dem Silbenzeichen *na* und einem Zeichen, das mit *HH* 157 (2, 3)²⁸ zu vergleichen ist. Ein weiteres großes Zeichen rechts im Mittelfeld läßt sich nicht genau identifizieren²⁹. Im Mittelfeld stehen noch ein Dreieck “Heil” und eine Kreuzschleife “Leben”.

Das Zeichen *HH* 157 in der Hauptgruppe ist, wie manche Gelehrten bereits vorgeschlagen haben, möglicherweise mit dem oben erwähnten Weinrebe-Zeichen *HH* 160 gleichzusetzen³⁰. Falls diese

²¹ Diese Zeichenkombination erscheint im Mittelfeld der verschiedenen Siegelabdrücke vom ‘Rundbau’ 1, siehe dazu Yoshida, *Hieroglyphensiegel Kalehöyük* Nr. 2a-c (187, Abb. 4-7). Vgl. auch unten den Abdruck Nr. 10 (Abb. 11).

²² Vgl. zu diesem Zeichen Boehmer – Güterbock, *Glyptik Boğazköy* Nr. 118, 169. Hier könnte es sich um eine Zeichenvariante für *HH* 276 “Bruder” handeln (dazu siehe Güterbock, *Glyptik Boğazköy* 63; Yoshida, *Hieroglyphensiegel Kalehöyük* 185).

²³ Für die Form der Hand vgl. *HH* 66.

²⁴ Für die Siegelabdrücke vom ‘Rundbau’ 1, die dieselbe Zeichenkombination im Mittelfeld bieten, siehe Yoshida, *Hieroglyphensiegel Kalehöyük* Nr. 3a-c (188, Abb. 8-11).

²⁵ Die Zeichenkombination von *HH* 191 und *HH* 175 ist m. E. sonst nicht belegt, vergleichbar vielleicht Güterbock, *SBo* II (1942) Nr. 125.

²⁶ Zur hieroglyphischen Schreibung für “Tochter” siehe unter anderem H. G. Güterbock, *Hittite Hieroglyphic Seal Impressions from Korucutepe*, *JNES* 32 (1973) 137 mit Anm. 7; J. D. Hawkins, *The Luwian Word for “Daughter”*, *KZ* 92 (1978) 112-116; E. Laroche, *Noms et Titres Féminins en Asie Mineure Hittite*, *FsBriot* (1985) 191-195.

²⁷ Ihre genaue Entsprechung bietet ein kleiner Siegelabdruck vom ‘Rundbau’ 1, dazu siehe Yoshida, *Hieroglyphensiegel Kalehöyük* Nr. 4 (188, Abb. 12f.).

Gleichsetzung stimmt, können wir *HH* 157 und 160 als aufrechte oder kopfstehende Form desselben Zeichens betrachten. Das Zeichen *HH* 157 hat dann wohl auch einen Silbenwert *wi(ya)*. So dürfte unser Siegelinhaber *Nawiya*, *Nawiyani* oder ähnliches heißen, und es ist wohl ein Frauennamen.

Sowohl stilistisch wie auch von einzelnen Zeichenformen her gesehen ist der vorliegende Siegelabdruck in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts v. Chr. zu datieren, wenn nicht in die Mitte desselben.

Die Kombination vom Silbenzeichen *na* und dem Zeichen *HH* 157 kommt außerdem in drei weiteren unterschiedlichen Abdrücken vor, hier Nr. 7, 8 und 9. In der Mitte des runden Abdrucks Nr. 7 (Abb. 8)³¹



Abb. 8 Abdruck Nr. 7, Photo (93000016) und kombinierte Zeichnung von 93000016 und 95000428 (teilweise rekonstruiert)
Durchmesser des Abdrucks: 2,4 cm

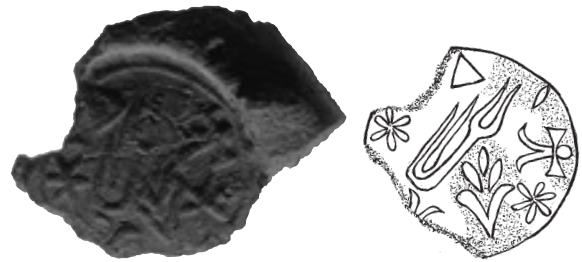


Abb. 9 Abdruck Nr. 8, Photo und Umzeichnung von 95000939
Durchmesser des Abdrucks: 1,4 cm

finden sich *na* und *HH* 157 als Hauptgruppe, und daneben ein Dreieck über einer Kreuzschleife sowie ein weiteres Dreieck. Es ist umgeben von einem für ‘mittelhethitische’ Glyptik charakteristischen Ornamentfries, der sich aus abwechselnden Kreuzschleifen, Sternrosetten und Vierpaßschleifen zusammensetzt. Die Abdrücke Nr. 8 (Abb. 9)³² und 9 (Abb. 10)³³, ein runder und ein rechteckiger, zeigen ebenfalls die Kombination von *na* und *HH* 157 als Hauptgruppe. Die beiden Abdrücke sind nicht mit einem Randdekor verziert. Noch hier zu notieren ist, daß das Silbenzeichen *na* auf den Abdrücken Nr. 7 und 9 rechtsläufig geschrieben ist, demgegenüber *na* auf dem

²⁸ Alle bis dahin bekannte Belege für das Zeichen *HH* 157 sind zusammengestellt bei S. Alp, *Hitit Hieroglyf Yazısında Şimdiye Kadar Anlamı Bilinmiyen Bir Unvan, VII. Türk Tarih Kongresi* Bd. I (1972) 98-102 mit 9 Abbildungen. Hinzuzufügen ist Mora, *Glittica Anatolica* IIb 2.6 (= W.G. Lambert, *Near Eastern Seals in the Gulbenkian Museum of Oriental Art, University of Durham, Iraq* 41 [1979] Nr. 104), vgl. noch Mora, *Glittica Anatolica* IIb 2.2 (= I. J. Gelb, *Tarsus II* [1956] Nr. 63 auf Tafel 404, 408) und Boehmer – Güterbock, *Glyptik Boğazköy* Nr. 122, 170. *HH* 157.1 sowie die oben in Anm. 9 aufgeführten Belege (= S. Alp, *VII. Türk Tarih Kongresi* Abb. 4-9) sind m. E. als Varianten für *HH* 160 zu betrachten.

²⁹ Vgl. etwa *HH* 336 (ANNUS), *HH* 305 (FUSUS).

³⁰ Siehe dazu zuletzt B. Dinçol, *Der Titel GAL.GEŞTIN auf den hethitischen Hieroglyphensiegeln, AoF* 25 (1998) 163-167. Bewiesen ist diese Gleichsetzung allerdings nicht. Es fehlen m. E. die Belege, die eindeutig dafür sprechen.

³¹ Tonklumpen mit dem Abdruck Nr. 7: 93000016, 95000428, 00000654.

³² Tonklumpen mit dem Abdruck Nr. 8: 95000054, 95000939, 96002482.

³³ Tonklumpen mit dem Abdruck Nr. 9: 95000422, 95000425, 95000756, 96002476, 96002498, 99000879, 99001431, 99001460.



Abb. 10 Abdruck Nr. 9, Photo (95000422) und kombinierte Zeichnung von mehreren Abdrücken
Größe des Abdrucks: 1,4 x 1,0 cm

Abdruck Nr. 8, wie sonst üblich, linksläufig (vgl. auch den Abdruck Nr. 6).

Wie bei den obigen Abdrücken mit CERVUS₃(-ti)-wi(ya) (Nr. 1-5 [Abb. 2-6]) ist die Frage, ob die hier genannten Abdrücke mit dem gleichen Namen Na-HH 157 zu ein und derselben Person gehören oder nicht, nicht zu entscheiden. Es besteht aber kaum Zweifel daran, daß sie alle ungefähr in dieselbe Zeit zu datieren sind.

III. Siegel mit figürlichen Darstellungen

a. Tierfriese

Unter den Siegelfunden vom 'Rundbau' 1 sind die Abdrücke, die in der Randzone figürliche Darstellungen zeigen, verhältnismäßig selten vertreten.

Für das Siegel Nr. 10 liegen bisher nur unvollständige Teilabdrücke vor, die sich glücklicherweise gegenseitig ergänzen, so daß der Siegelstock annähernd vollständig zu rekonstruieren ist (Abb. 11)³⁴. In der Randzone sind eine Reihe von Tieren abgebildet. Zu sehen sind zwei Greifen an einem



Abb. 11 Abdruck Nr. 10, Photo (93000008) und kombinierte Zeichnung von 93000008, 93000009 und 96002540
Durchmesser des Abdrucks: ca. 1,9 cm



Abb. 12 Abdruck der einen Seite eines scheibenförmigen Siegels (Paris, Louvre, AM 411)
Höhe: 1,0 cm, Durchmesser: 2,6 cm
Umzeichnung nach Boehmer – Güterbock, *Glyptik Boğazköy* 57 Abb. 41 (1.)

stilisierten Baum, zwei gegenüberstehende Löwen, zwischen denen noch ein Vierfüßer steht, und eine Ziege oder Antilope hinter dem rechten Löwe. Solcher Tierfries ist in der Glyptik 'mittelhethitischer' Zeit gut vertreten. Als besonders beliebt gilt das Bildmotiv von zwei Tieren, die in spiegelbildlicher Wiederholung einen stilisierten Baum flankieren³⁵. Nächste Parallele zu unserem Siegel bietet z. B. ein in Louvre Museum befindliches, scheibenförmiges Siegel (Abb. 12), das R.M. Boehmer ins 15. Jahrhundert v. Chr. datiert³⁶.

³⁴ Yoshida, *Hieroglyphensiegel Kalehöyük* Nr. 2c (187, Abb. 7, 96002495 [= 96N-Se89]). Weitere Tonklumpen mit dem Abdruck 10: 93000008, 93000009, 96002540.

³⁵ Vgl. z. B. Mora, *Glittica Anatolica* Ib 1.6 (a), IIIa; Beran, *Heth. Glyptik* I Nr. 126-132; Boehmer – Güterbock, *Glyptik Boğazköy* Nr. 149, 150.

Im Mittelfeld unseres Siegels stehen zwei Hieroglyphen als Hauptgruppe, nämlich das W-förmige Wettergottzeichen (*HH* 199) und darunter das für den hurritischen Wettergott Teššub (*HH* 318), eine eigenartige Zeichenkombination. Bemerkenswerterweise erscheint ihre genaue Entsprechung in der Randzone des oben genannten Siegels Nr. 6, und zwar die mit 1 bezeichnete. Es mag sein, daß der Inhaber des vorliegenden Siegels in gewisser Beziehung zu dem des Siegels Nr. 6 gestanden hat. Jedenfalls kann man davon ausgehen, daß die beiden Siegel ungefähr aus der gleichen Zeit stammen.

b. Bildliche Szene

Aus dem 'Rundbau' 1 gibt es mehrere Abdrücke, die am Rand verschiedene Bildszenen bieten. Der



Abb. 13 Abdruck Nr. 11, Photo und Umzeichnung von 00000307
Durchmesser des Abdrucks: ca. 2,5 cm

Abdruck Nr. 11 (Abb. 13)³⁷ ist ein Beispiel dafür. Die erhaltenen Darstellungen in der Randzone gliedern sich in zwei Einzelszenen. Die eine, unten links, bringt das Thema der Libation. Empfänger des Opfers ist eine Gottheit im langen Gewand, die auf einem Stuhl mit Rückenlehne sitzt, und direkt vor der Gottheit eine stilisierte Pflanze. Das Trankopfer bringt eine menschliche Gestalt mit Zopf und vogelartigem Gesicht dar. Sie hält mit den beiden Händen eine Schnabelkanne. Ihr folgen ein kniender Diener und ein nicht genau identifizierbares. Zwischen Götterfigur und Libierendem stehen ein Stufenaltar und ein Gefäß mit Henkel, das einen hohen Fuß mit großer Standfläche hat. Aus dem Gefäß ragen zwei wie Trinkrohr aussehende Objekte heraus³⁸.

Die zweite Szene, unten rechts, bietet ebenfalls eine thronende Gottheit, die in der Hand einen Vogel hält. Davor finden sich ein Stufenaltar, ein zweihenkeliges Gefäß mit drei Trinkrohren (?) auf einem klappstuhlartigen Gestell, und zwei Speere. Hinter den Speeren sind auf einem nur fragm. erhaltenen Abdruck desselben Siegels³⁹ noch ein Baum und ein Köcher zu sehen.

Die Bildszenen auf unserem Siegelabdruck sind unter anderem mit denen auf dem Dresdener Siegel oder dem in British Museum befindlichen Siegel (hier Abb. 14⁴⁰ und 15⁴¹) gut vergleichbar. Die beiden Siegel haben gewisse Gemeinsamkeiten mit unserem, wie die thronende Gottheit mit Vogel, der Libierende mit

³⁶ Boehmer – Güterbock, *Glyptik Boğazköy* 57, Abb. 41. Vgl. auch Mora, *Glittica Anatolica* 74f.

³⁷ Tonklumpen mit dem Abdruck Nr. 11: 96002436, 99000883, 00000307. Für 96002436 (= 96N-Se23) siehe M. Omura, *AAS* 7 (1998) 165, Abb. 9, Photo 7.

³⁸ Dieses Bildmotiv, das seinen Ursprung in Mesopotamien hat, ist in der Glyptik altassyrischer Kolonienzeit gut belegt. Vgl. vor allem Özgüç, *Kültepe, Anatolian Group* (1965) Nr. 23, 25, 39, 40, 41, 46, 49b, 70, 71, 72, 74, 75, 80; Özgüç, *Kanish Ib* (1968) Pl. XVIII F (= Boehmer – Güterbock, *Glyptik Boğazköy* Abb. 6), Pl. XXV 2, Pl. XXVI 3; Özgüç, *Acemhöyük* (1980) Fig. III-28, 35, 37; Özgüç – Tunca, *Kültepe, Bullae* (2001) Kt. t/t 9 (St 35, Pl. 17/73), Kt. 97/k 147, 162 (CS 250, Pl. 41/139); Boehmer – Güterbock, *Glyptik Boğazköy* Nr. 74 (weitere Vergleichstücke zusammengestellt in *ibid.* 28f.). Für die Belege aus hethitischer Zeit vgl. Mora, *Glittica Anatolica* Ib 1.6 (d), IIIb 3.3, 3.4, 3.5, 3.6; Beran, *Heth. Glyptik I* Nr. 134.

³⁹ 99000883.



Abb. 14 Abdruck eines scheibenförmigen Siegels (Dresden, Albertinum, ZV 1769)

Höhe: 1,9 cm, Durchmesser: 3,1 cm

Umzeichnung nach Alp, *Tempel* Abb. 11



Abb. 15 Abdruck eines Kegelknauftempels (London, British Museum, BM 115655)

Höhe: 3,2 cm, Durchmesser: 2,8 cm

Umzeichnung nach H. G. Güterbock, *FsKantor* Pl. 17b

vogelartigem Gesicht sowie das Nebeneinanderauftreten von zwei Speeren, einem Baum und einem Köcher. Es ist ferner zu notieren, daß ähnliche Figuren und Objekte auf dem Fries des berühmten Hirschrhytons in der Sammlung Norbert Schimmel erscheinen⁴². In Anlehnung an die Siegel in Dresden und London könnten an der beschädigten Stelle unseres Abdrucks vielleicht zwei kniende Stiermenschen mit einer Flügelsonne oder ähnliche Darstellung ergänzt werden.

Im Mittelfeld unseres Abdrucks stehen eine Kreuzschleife, ein kleines ovalförmiges Zeichen sowie

unidentifizierbare Zeichenreste.

R. M. Boehmer datiert das Dresdener Siegel in die Zeit 1400/1380 v. Chr.⁴³. Ungefähr dieselbe Datierung gilt wahrscheinlich auch für unser Siegel.

IV. Siegel mit Keilschriftzeichen

Abschließend sei noch ein Siegelabdruck vorgelegt, der mit Keilschriftzeichen versehen ist. Bekanntlich in der hethitischen Glyptik beschränkt sich Gebrauch von Keilschriften fast ausschließlich auf Großkönigs- bzw. Königssiegel. Für die Siegel sonstiger sozialen Klassen kommen Keilschriftzeichen nur äußerst selten vor⁴⁴. So stellt unser Abdruck Nr. 12 (Abb. 16)⁴⁵ eine sehr seltene Ausnahme dar.

Die Siegelfläche ist durch einfache Kreislinien in drei Zonen geteilt. In der Mitte befinden sich eine Rosette und vier teilweise nur fragm. erhaltene Zeichen, die nicht zu deuten sind⁴⁶. Der mittlere Ring zeigt einen Ornamentfries, der aus sich wiederholenden Keilschriftzeichen TI "Leben", Rosetten sowie stilisierten Bäumen besteht⁴⁷. Der Außenring ist ebenfalls mit einem Ornamentfries besetzt, in

⁴⁰ Alp, *Tempel* (1983) 99f., Abb. 11; Boehmer – Güterbock, *Glyptik Boğazköy* 57, Abb. 43; H. G. Güterbock, *Hittite kursa* "Hunting Bag", *FsKantor* (1989) 113f. (frühere Literatur in Anm. 3), Pl. 17c-e.

⁴¹ R. L. Alexander, *The Tyskiewicz Group of Stamp-Cylinders, Anatolica* (1973-1976) 172f., Fig. 6; Alp, *Tempel* 99f., Abb. 12a-b; H. G. Güterbock, *FsKantor* 113f. (frühere Literatur in Anm. 2), Pl. 17a-b.

⁴² Für dieses bereits mehrfach besprochene Rhyton siehe unter anderem O. W. Muscarella, *Ancient Art: The Norbert Schimmel Collection* (1974) Nr. 123; K. Bittel, *Beitrag zur Kenntnis hethitischer Bildkunst* (1976) 8-19, Abb. 1, 3-5; Alp, *Tempel* 93ff., Abb. 6a-h; derselbe, Einige weitere Bemerkungen zum Hirschrhyton der Norbert Schimmel-Sammlung, *FsCarratelli* (1988) 17-23; H. G. Güterbock, *FsKantor* 113ff., Pl. 16.

⁴³ *Glyptik Boğazköy* 57.

⁴⁴ Vgl. Güterbock, *SBo* II (1942) Nr. 80, 81, 192. Selbst für die Siegel der Angehörigen der Königsfamilie ist die Keilschrift anscheinend nur spärlich gebraucht. Zu einem mit Keilschriftlegende versehenen Beamtsiegel, dessen Inhaber ein Verwandter der Königsfamilie ist, siehe A. M. Dinçol, Ein interessanter Siegelabdruck aus Boğazköy und die damit verknüpften historischen Fragen, *StBoT* 45 (2001) 89-97.

⁴⁵ Tonklumpen mit dem Abdruck Nr. 12: 99000824, 00000633.



Abb. 16 Abdruck Nr. 12, Photo und Umzeichnung von 99000824
Durchmesser des Abdrucks: 2,8 cm

dem Kreuzschleife, Rosetten und Menschen- oder Tierköpfe en face abwechselnd auftreten. Also hier steht Kreuzschleife für “Leben” im Außenring, und ihre keilschriftliche Entsprechung im mittleren Ring. Direkte Vergleichsstücke dazu lassen sich bislang m. E. in der hethitischen Glyptik nicht belegen. Als sehr eigenartig für unseren Abdruck gelten ferner die frontal wiedergegebenen Menschen- oder Tierköpfe im Außenring⁴⁸.

Es ist kaum abwegig, wenn man das vorliegende Siegel in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts v. Chr. bzw. in die Mitte desselben datiert.

*

Wie wir oben gesehen haben, können die Siegelfunde vom ‘Rundbau’ 1 in Kaman-Kalehöyük höchstwahrscheinlich dem Zeitraum vom ausgehenden 15. bis in die Mitte des 14. Jahrhunderts v. Chr., d. h. etwa der Regierungszeit von Tuthaliya I./II. bis Šuppiluliuma I. zugewiesen werden. Entwicklungsgeschichtlich befinden sich unsere Funde gerade in Übergangsphase von der althethitischen Glyptik zu der großreichszeitlichen. Sie zeigen die für diese Übergangsphase typischen Stilmerkmale. Zugleich behalten sie noch altertümliche Züge, die teilweise bis in altassyrische Kolonienzeit zurückreichen.

Vor allem wegen des Mangels an Material läßt sich der Entwicklungsprozeß der ‘mittelhethitischen’ Glyptik noch nicht befriedigend verfolgen. Mit dem Befund der Siegelfunde von Kaman-Kalehöyük gewinnen wir nun einen besseren Einblick in die Glyptik kurz vor der Großreichszeit.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AA = Archäologischer Anzeiger. – Berlin.

AAS = Anatolian Archaeological Studies. – Tokyo 1992ff.

Alp, *HBM* = S. Alp, Hethitische Briefe aus

⁴⁶ Dieselbe Zeichenkombination (im besseren Erhaltungszustand) weist ein Siegelabdruck auf dem Tonklumpen 00000088 in der Mitte auf (eine bildliche Szene in der Außenzone). Höchstwahrscheinlich gehören die beiden Siegel (der Abdruck Nr. 12 und der auf 00000088) zu ein und derselben Person.

⁴⁷ In der hethitischen Glyptik tritt das Keilschriftzeichen TI, soweit nachweisbar, nur auf Siegeln im Zeitraum von Tuthaliya II./III. (dem Vater Šuppiluliumas I.) bis Muršili II. auf, siehe dazu S. Herboldt, Eine gesiegelte Tonbulle mit Hieroglypheninschrift des Kantuzzili, des Prinzen von › Groß Hatti‹, AA 2003 (2004) 23.

⁴⁸ Hierzu vgl. etwa die mit Relieffiguren verzierte Goldscheibe aus Großreichszeit (University of Chicago, Oriental Institute, dazu ausführlich H. J. Kantor, *JNES* 16 [1957] 145-155). Der innere Bildkreis dieser Scheibe zeigt nebeneinander gesetzte Masken, zwischen denen Kreuzschleife und Rosetten stehen. Vgl. ferner ein doppelseitiges scheibenförmiges Siegel aus Boğazköy (Boehmer – Güterbock, *Glyptik Boğazköy* 59f., Nr. 156), das im Außenring der einen Seite Löwenköpfe en face bietet.

- Maşat-Höyük. – Ankara 1991.
-, *Karahöyük* = S. Alp, Zylinder- und Stempelsiegel aus Karahöyük bei Konya. – Ankara 1968.
-, *Tempel* = Beiträge zur Erforschung des hethitischen Tempels, Kultanlagen im Lichte der Keilschrifttexte, Neue Deutungen. – Ankara 1983
- AoF* = Altorientalische Forschungen. – Berlin 1974ff.
- BMECCJ* = Bulletin of the Middle Eastern Culture Center in Japan. – Wiesbaden 1984ff.
- Beran, *Heth. Glyptik I* = T. Beran, Die Hethitische Glyptik von Boğazköy. I. Die Siegel und Siegelabdrücke der vor- und althethitischen Perioden und die Siegel der hethitischen Grosskönige, Boğazköy-Ḫattuša V. – Berlin 1967.
- Boehmer – Güterbock, *Glyptik Boğazköy* = R. M. Boehmer – H. G. Güterbock, Glyptik aus dem Stadtgebiet von Boğazköy, Boğazköy-Ḫattuša XIV. – Berlin 1987.
- BoHa XIX* = S. Herbordt, Die Prinzen- und Beamtensiegel der hethitischen Großreichszeit auf Tonbullen aus dem Nişantepe-Archiv in Hattusa mit Kommentaren zu den Siegelinschriften und Hieroglyphen von J. David Hawkins, Boğazköy-Ḫattuša XIX. – Mainz am Rhein 2005.
- FsBiro*t = J.-M. Durand – J.-R. Kupper (Hrsg.), *Miscellanea Babylonica, Mélanges offerts à Maurice Birot*. – Paris 1985.
- FsCarratelli* = F. Imparati (Hrsg.), *Studi di storia e di filologia anatolica dedicati a Giovanni Pugliese Carratelli, Eothen 1*. – Firenze 1988.
- FsKantor* = A. Leonard, Jr. – B. B. Williams (Hrsg.), *Essays in Ancient Civilization Presented to Helene J. Kantor (Studies in Ancient Oriental Civilization 47)*. – Chicago 1989.
- FsN.Özgülüç* = M. J. Mellink – E. Porada – T. Özgülüç (Hrsg.), *Aspects of Art and Iconography: Anatolia and its Neighbors. Studies in Honor of Nimet Özgülüç*. – Ankara 1993
- FsT.Özgülüç* = K. Emre – B. Hrouda – M. J. Mellink – N. Özgülüç (Hrsg.), *Anatolia and the Ancient Near East. Studies in Honor of Tahsin Özgülüç*. – Ankara 1989.
- Güterbock, *SBo II* = H. G. Güterbock, Siegel aus Boğazköy II, *Archiv für Orientforschung Beiheft 7*. – Berlin 1942.
- Hawkins, *StBoT* Beih. 3 = *The Hieroglyphic Inscription of the Sacred Pool Complex at Hattusa (Südburg), Studien zu den Boğazköy-Texten, Beiheft 3*. – Wiesbaden 1995.
- HH* = E. Laroche, *Les Hiéroglyphes hittites I*. – Paris 1960
- JNES* = *Journal of Near Eastern Studies*. – Chicago 1942ff.
- KZ* = (Kuhns) *Zeitschrift für Vergleichende Sprachforschung (ab Bd. 101 [1988]: Historische Sprachforschung)*. – Berlin/Göttingen 1852ff.
- Laroche, *NH* = E. Laroche, *Les Noms des Hittites*. – Paris 1966.
- MDOG* = *Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft zu Berlin*. – Berlin 1899ff.
- Mora, *Glittica Anatolica* = C. Mora, *La Glittica Anatolica del II Millennio A.C.: Classificazione Tipologica. I. I Sigilli a Iscrizione Geroglifica, Studia Mediterranea 6*. – Pavia 1987.
- Özgülüç, *Acemhöyük* = N. Özgülüç, *Seal Impressions from the Palaces at Acemhöyük*, in: E. Porada (Hrsg.), *Ancient Art in Seals 61-99*. – Princeton 1980.
-, *Kanish Ib* = N. Özgülüç, *Seals and Seal Impressions of Level Ib from Karum Kanish*. – Ankara 1968.
-, *Kültepe, Anatolian Group* = N. Özgülüç, *The Anatolian Group of Cylinder Seal Impressions from Kültepe*. – Ankara 1965
- Özgülüç – Tunca, *Kültepe, Bullae* = N. Özgülüç – Ö. Tunca, *Kültepe-Kaniş. Sealed and Inscribed Clay Bullae*. – Ankara 2001.
- StBoT 45* = G. Wilhelm (Hrsg.), *Akten des IV. Internationalen Kongresses für Hethitologie (Würzburg, 4. – 8. Oktober 1999), Studien zu den Boğazköy-Texten 45*. – Wiesbaden 2001.
- Tarsus II* = I. J. Gelb, *Hittite Hieroglyphic Seals and Seal Impressions*, in: H. Goldman, *Excavations at Gözlü Kule, Tarsus II 242-254, Taf. 401-408*. – Princeton 1956.
- Yoshida, *Hieroglyphensiegel Kalehöyük* = D. Yoshida, *Hethitische Hieroglyphensiegel aus Kaman-Kalehöyük, BMECCJ 11 (1999) 183-197*.

Daisuke Yoshida

*The Japanese Institute of Anatolian Archaeology of
the Middle Eastern Culture Center in Japan*

3-10-31 Osawa, Mitaka, Tokyo 181-0015

Japan

dyoshida@meccj.or.jp